

Wir sind die

2025

Regenbogenkinder

Zeitung der Elterninitiative Hort und Kita Kleinmachnow e.V.



Le Petit Délice

Tauchen Sie ein in die köstliche Welt der französischen Küche und lassen Sie sich von unseren kulinarischen Kreationen verführen. Ob Sie sich für einen Café au Lait am Morgen, eine köstliche Alsacienne Tarte Flambée zum Mittagessen oder ein raffiniertes Abendessen à la française entscheiden – wir heißen Sie herzlich willkommen und freuen uns darauf, Ihre Sinne mit authentischen Aromen zu verwöhnen.



Öffnungszeiten

Montag bis Freitag : 13-20 Uhr

Samstag : Geschlossen

Sonntag : 13-20 Uhr

Nach Reservierung Frühstück auch möglich
Bei Reservierung bleiben wir selbstverständlich länger für Sie
geöffnet.



STEINWEG 9 ☆ 14532 KLEINMACHNOW

Vorwort

Wir freuen uns riesig auch in diesem Jahr, unserer Kitazeitungsstradition folgend, eine aktuelle Kitazeitung vorstellen zu dürfen.

Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, dann tun wir das mit Dankbarkeit, Bewunderung und Stolz. So vieles ist passiert – kleine und große Ereignisse, alltägliche Highlights und besondere Höhepunkte, die uns als Elterninitiative noch näher zusammengebracht haben. Diese Ausgabe spiegelt vieles wider: vom ersten eigenen Weihnachtsmarkt über unser diesjähriges Zuckertütenfest bis zu lang gewünschten Veränderungen im Alltag.

Unser erster eigener Weihnachtsmarkt war dabei eines der besonderen Höhepunkte: Fenster statt Buden, gesunde Flammkuchen statt Pommes, selbstgemachte Schätze statt Massenware – und ein einiger Weihnachtsmann der Kinderaugen zum Strahlen brachte. Es war ein Tag, der gezeigt hat, wieviel Engagement, Freude, Kreativität und Zusammenhalt in unserer Kita steckt. Das aus dieser Premiere direkt eine neue Tradition entstehen wird, spricht für sich. Wir freuen uns schon jetzt auf die Fortsetzung im kommenden Advent.

Ein weiterer glücklicher Höhepunkt war unser Zuckertütenfest das mit den bezaubernden Auftritten unserer Kinder, der großartigen Organisation und den köstlichen Speisen aus Elternhand und aus unserer Küche allen ein lächeln ins Gesicht zaubern konnte.

Auch jenseits der großen Feste wurde viel bewegt. Wir haben gemeinsam Möbel gerückt und renoviert und dabei Räume zu neuem Strahlen verholfen, mit Pastelltönen die Ruhe ausstrahlen und zum Wohlfühlen einladen. Der Einsatz vieler

helfender Hände war dabei unendlich wertvoll und ein Zeichen für unsere lebendige Elterninitiative. Unserer pädagogischen Konzeption haben wir uns ebenfalls gewidmet und z. B. den Tagesablauf bei den Bambinis verändert, so dass wesentlich mehr Freiräume entstanden sind, die unsere Kleinsten mit Wonne füllen. Der veränderte Morgenkreis, offene Frühstückszeiten, und die individuell gestaltete Eingewöhnung sind Beispiel dafür.

Was unsere Kita auszeichnet, ist das Miteinander auf Augenhöhe – zwischen Kindern, Eltern und Fachkräften. Ob bei unseren Festen, bei Elterneinsätzen im Sperberfeld, bei unserer Mitgliedsversammlung, bei Elternabenden oder bei der Maleraktion am Wochenende: Es ist dieses gemeinsame Engagement, das unsere Einrichtung so besonders und familiär macht.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit Jennifer Habermann eine junge Kollegin aus den eigenen Reihen nun auch als feste Mitarbeiterin gewinnen konnten. Ihre Haltung – offen, reflektiert, kindzentriert – bereichert unseren Alltag.

Wir danken allen, die mitgewirkt, geschrieben, gestrichen, gekocht, organisiert, mitgelacht und mit gegrübelt haben. Und wir freuen uns auf alles, was kommt – mit euch, mit euren Kindern und mit der bunten manchmal turbulenten, aber immer geliebten und geschätzten Welt der Regenbogenkindern

Inhaltsverzeichnis

Jennifer Habermann - Vorstellung	06
Mut zur Lücke	07
Unser Bambini-Konzept in Bewegung	11
Spieletipp »Mein erster Obstgarten«	13
Unser aktueller Vorstand	15
Autonomie in der Krippe fördern	17
Buchtipp: »Eine Dose Kussbonbons«	21
Kinder und Social Media	22
Unser erster eigener Weihnachtsmarkt	27
Frischer Wind in den Kitaräumen	30
Zuckertütenfest 2025	33
Basteltipp: Regenbogen im Glas	37
Kolumne: Der Elternabend	39
Rezept: Muschelnudeln mit Ratatouillesauce	46
Rezept: Maltesischer Mandelkuchen	48





Jennifer Habermann

Von der Auszubildenden zur Kollegin

Wer Jenny zum ersten Mal begegnet, merkt schnell: Sie ist jemand, der mit beiden Beinen im Leben steht – und vor allem mit viel Herz bei der Sache ist. Geboren 2002, ausgebildet zur Erzieherin bei den Regenbogenkindern, stolze Besitzerin einer jungen Kaltblutstute namens Holly – und seit Sommer 2024 fester Teil unseres Bambini-Teams. Seit Kurzem übernimmt sie nun außerdem auch die Rolle der stellvertretenden Gruppenleitung bei den Bambinis. Jenny bringt frische Impulse in die Gruppe, beobachtet genau, fragt nach, hört zu – und ist dabei immer offen für Neues. Ihr pädagogischer Blick ist von der Haltung geprägt, jedes Kind in seiner Individualität ernst zu nehmen.

Kein Schema F, kein „So macht man das eben“, sondern ein ehrliches Bemühen jeden Tag aufs Neue herauszufinden, was ein Kind gerade braucht. Sie weiß, dass Entwicklung Zeit und Vertrauen braucht – und dass ein liebevoll gesetzter Rahmen Kindern Sicherheit gibt, sich in ihrem Tempo zu entfalten. Zusammen mit ihren Kolleg*innen gestaltet sie den Alltag bei den Bambinis so, dass Kinder sich ausprobieren dürfen, aber auch dort Grenzen erleben, wo sie notwendig und sinnvoll sind. Besonders wichtig ist ihr dabei, dass nicht jedes Kind gleich behandelt werden muss, um sich gleichwertig fühlen zu dürfen – oder, wie sie selbst sagt: „Nicht jedes Kind beginnt den Tag gleich – und nicht jedes Kind braucht zur gleichen Zeit das gleiche Angebot.“ Im Team bringt Jenny sich mit einem feinen Gespür für Atmosphäre ein – mal nachdenklich, mal mit einem trockenen Scherz, immer mit Wertschätzung. Sie stellt Fragen, denkt mit und ist bereit, auch eigene Ideen zu hinterfragen, wenn es dem Miteinander dient. Wir freuen uns sehr, dass Jenny unser Team nun auf Dauer bereichert. Mit ihrer offenen, reflektierten Art, ihrer Verlässlichkeit und ihrem Sinn für die Bedürfnisse der Kinder ist sie eine wertvolle Kollegin – für unsere Bambinis, das Team und den gemeinsamen Weg, den wir als Kita gehen.



Mut zur Lücke

Warum Fehler wichtig sind und Kinder Selbstbestimmung brauchen

»Was, wenn ich etwas falsch mache?« Diese Frage hören wir oft – von Eltern, aber auch von Kolleginnen und Kollegen. Und ganz ehrlich: Auch uns als Erzieher*innen begleitet sie fast täglich im Kopf. Denn wer mit Kindern arbeitet, weiß, wie groß der Wunsch ist, alles richtig zu machen. Schließlich vertrauen uns Eltern das Wertvollste an, das sie haben.

Bei unserem diesjährigen Konzepttag haben wir uns intensiv mit den neuen Grundsätzen der elementaren Bildung im Land Brandenburg auseinandergesetzt. Ein zentrales Thema dabei war: Fehlerfreundlichkeit.

Fehler – kleine Schritte zu großem Wachstum

Fehler passieren. Jeden Tag. Mal sind es kleine Missgeschicke – wie ein verschütteter Becher oder ein vergessenes Kuscheltier –, manchmal sind es größere Entscheidungen, die sich im Nachhinein als unglücklich herausstellen. Fehler sind keine Makel, sondern Zeichen von Bewegung und Wachstum. Sie entstehen, wenn wir etwas ausprobieren, wenn wir neue Wege suchen oder mutig sind. Fehler zeigen, dass Lernen ein lebendiger Prozess ist. Ohne Fehler gäbe es keine Entwicklung, keine Entdeckungen, keine neuen Ideen. Sie sind nicht das Ende eines Weges, sondern oft der erste Schritt zu etwas Neuem. Wenn wir Fehler nicht als Scheitern, sondern als Einladung zum Weitergehen verstehen, stärken wir Kinder – und auch uns selbst.

Zitat aus den Grundsätzen der elementaren Bildung:

»Fehler werden als Teil des Lernprozesses verstanden und bieten Chancen zur Reflexion und Weiterentwicklung.«

Kinder lernen durch Versuch und Irrtum. Niemand erwartet von einem Kleinkind, dass beim ersten Mal Laufen, Malen oder Zählen perfekt funktioniert. Und doch merken wir oft, wie schwer es Erwachsenen fällt, dieses Prinzip auf sich selbst anzuwenden.

Eine liebevolle Kollegin sagte kürzlich in einer Teamsitzung: »Ich habe mich heute dreimal bei der Planung verheddert – aber jedes Mal ein bisschen klüger.« Diese Haltung ist genau das, was wir anstreben: Fehler nicht verstecken, sondern sichtbar machen und daraus wachsen.

Was sind diese Grundsätze eigentlich?

Die Grundsätze der elementaren Bildung sind die pädagogische Leitlinie für alle Kitas in Brandenburg. Sie beschreiben, was Kinder brauchen, um sich gesund und vielfältig zu entwickeln – von Sprache über Bewegung bis zu sozialem Lernen. Dabei geht es nicht um frühes »Leistungstraining«, sondern um eine liebevolle, individuelle Begleitung, die auf Vertrauen, Beziehung und kindliches Spiel setzt. Kinder lernen durch eigene Erfahrungen – und dafür brauchen sie Zeit, Raum, sichere Bindungen und eine wertschätzende Umgebung.

In den überarbeiteten Grundsätzen liegt der Fokus nun noch stärker auf Kinderschutz, Partizipation und Selbstbestimmung – auch in der Krippe.

Und wir sind überzeugt: Mut zur Lücke – zum Nicht-Perfekt-Sein – ist nicht nur erlaubt, sondern dringend notwendig. Für Kinder, für Eltern, für uns selbst.

Fehlerfreundlichkeit – ein sicherer Boden für alle

Fehlerfreundlichkeit bedeutet nicht, Regeln aufzulösen oder Beliebigkeit zuzulassen. Es bedeutet, ein Klima zu schaffen, in dem es sicher ist zuzugeben: »Hier brauche ich Hilfe« oder »Das hat nicht geklappt.«

So leben wir Fehlerfreundlichkeit im Kita-Alltag:

- Kinder dürfen Experimente wagen und auch scheitern.
- Erzieher*innen sprechen offen über eigene Missgeschicke.
- Konstruktives Feedback wird gefördert statt Schuldzuweisungen.
- Fehler werden als Lernanlässe gefeiert, nicht als Versagen betrachtet.

Ein weiterer Schwerpunkt der neuen Grundsätze ist die Förderung von Selbstbestimmung – und zwar von Anfang an.

Selbstbestimmung im Krippenalltag bedeutet:

- Nicht aufessen müssen, wenn das Kind satt ist.
- Nicht kosten müssen, wenn das Kind nicht möchte.
- Mitbestimmen dürfen, welche Aktivitäten gemacht werden.

Eine kleine Szene aus dem Alltag in der Krippe: Emil, 20 Monate alt, stand mit entschlossenem Blick vor dem Tisch auf dem Papier zum Malen auslag. Statt zu malen, tauchte er die Pinsel immer wieder in die Wasserbecher. Früher hätten wir gesagt: »Emil, so malt man aber nicht.« Heute wissen wir: Emil forscht auf seine Weise. Und das ist richtig so.

Rahmen geben Sicherheit – und Freiheit

Selbstbestimmung bedeutet nicht grenzenlose Freiheit. Kinder brauchen klare Strukturen, verlässliche Rituale und Regeln, um sich sicher fühlen

und ihre Umwelt verstehen zu können.

Zitat aus den Grundsätzen der elementaren Bildung:

»Kinder benötigen einen sicheren Rahmen, innerhalb dessen sie ihre Autonomie erproben und entfalten können.«

Was bei uns dazu gehört:

- Feste Essenszeiten mit freier Auswahl.
- Gemeinsame Tagesstruktur mit individuellen Gestaltungsmöglichkeiten.
- Feste Regeln beim Spielen, aber Raum für eigene Ideen.

Kinder spüren sehr genau, ob Regeln aus Liebe und Fürsorge oder aus Machtbedürfnis entstehen. Unser Ziel: Regeln sollen Halt geben, nicht einschränken.

Ängste von Eltern – verstehen und begleiten

Erziehung ist ein Weg voller Unsicherheiten. »Entwickelt sich mein Kind richtig?«, »Muss ich eingreifen oder abwarten?«, »Mache ich genug?«

Was Eltern oft hilft:

- Austausch mit Erzieher*innen suchen.
- Vertrauen entwickeln: Fehler gehören zum Lernen.
- Das Kind in seinem eigenen Tempo begleiten.
- Sich selbst liebevoll Fehler zugestehen.

Wir wissen, wie groß diese Sorgen sind – und sie sind Ausdruck eurer Liebe und Verantwortung. Gemeinsam möchten wir euch stärken, Vertrauen zu fassen: in eure Kinder, in euch selbst – und in uns als Begleiter*innen.



Ballettschulen Hans Vogl



Ballett • Kindertanz • Pilates • Yoga

- **Kindertanz** ab 3 Jahren
- **Kinderballett** ab 5 Jahren
- **Kinderjazz**
- **Hip Hop** auch f. Jungs ab 5 Jahren

Tel.: +49 (0)3329/ 645 30 85

Tel.: +49 (0)30/ 873 88 18

www.ballettschulen-hans-vogl.de

Int. Dance Academy Berlin / Ausbildungsstätte für Bühnentanz
Ergänzungsschule nach § 102 / BAFÖG berechtigt

DAHLEM
Berliner Str. 94
14169 Berlin

AM MEXIKOPLATZ
Lindenthaler Allee 11
14163 Zehlendorf

STAHNSDORF
Ruhlsdorfer Str.14-16
14532 Stahnsdorf



um Reservierungen bzw.
Vorbestellungen wird gebeten.

Wir freuen uns, Sie in gemütlicher
Atmosphäre begrüßen zu können!

Ihr Hans Vogl & Familie



Besuchen Sie uns zum
Mittagstisch
montags & mittwochs bis
freitags
von 12 bis 15 Uhr.
Wir freuen uns auf Sie!

Ruhlsdorfer Str.14-16, 14532 · Stahnsdorf

Tel.: 03329/698 51 50 info@ballerino-stahnsdorf.de

www.ballerino-stahnsdorf.de · Öffnungszeiten: Di 16.00 – 22.00 / Mi – Mo 10.00 – 22.00

Unser gemeinsamer Weg

Die neuen Grundsätze der elementaren Bildung fordern uns heraus – aber sie eröffnen auch große Chancen.

Fehlerfreundlichkeit, Selbstbestimmung und klare Rahmenbedingungen sind die Säulen, auf denen Kinder wachsen und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Unser Ziel ist es:

- Kindern Mut zu machen, Neues auszuprobieren, ohne Angst zu scheitern.
- Eltern Mut zu machen, eigene Unsicherheiten anzunehmen.
- Kolleginnen Mut zu machen, offen, ehrlich und wohlwollend miteinander umzugehen.

Denn Erziehung ist keine Einbahnstraße. Es ist ein lebendiger Dialog zwischen Kindern, Eltern und Fachkräften – getragen von Respekt, Humor und Herz.

Und so möchten wir euch zurufen:

Habt Mut zur Lücke! Seid Vorbilder im Scheitern und Wiederaufstehen! Vertraut auf die Kraft, die in jedem kleinen Schritt liegt.

Gemeinsam schaffen wir einen Ort, an dem Kinder nicht perfekt sein müssen, um großartig zu sein.



Nie stehen bleiben

Unser Bambini-Konzept in Bewegung

Veränderung braucht Mut. Das haben wir in der letzten Zeit ganz besonders bei unseren jüngsten Kindern, den Bambini, erlebt. Aufbauend auf den Gedanken unseres Leitartikels über Fehlerfreundlichkeit und Selbstbestimmung haben wir auch unser Konzept für die Kleinsten weiterentwickelt. Denn: Entwicklung bedeutet nicht nur für Kinder, sondern auch für uns Erwachsene, vertraute Wege zu hinterfragen und Neues auszuprobieren. Wie so oft bei Veränderungen kam zunächst leiser innerer Widerstand auf. Es ist menschlich: Was sich bewährt hat, gibt Sicherheit. Und dennoch braucht es manchmal einen frischen Wind, um Routinen zu überprüfen und anzupassen.

Was hat sich geändert?

Die wohl sichtbarste Neuerung ist der freiwillige Morgenkreis. Früher war der Morgenkreis ein festes Ritual zur gleichen Zeit für alle. Jetzt laden wir die Kinder ein, wenn sie möchten, daran teilzunehmen. Wer gerade vertieft spielt oder lieber beobachten will, darf das tun. So erleben die Kinder frühzeitig, dass ihre Bedürfnisse respektiert werden und dass Teilnahme Freude macht, aber nicht Pflicht ist. Auch das Frühstück wurde neu gedacht. Statt einer kurzen, fixen Essenszeit dürfen die Kinder sich jetzt in einem längeren Zeitraum in Ruhe zum Frühstück entscheiden. Diese Öffnung nimmt Stress heraus und orientiert sich viel stärker an den individuellen Rhythmen der Kinder. Manche

brauchen morgens erst einmal Zeit zum Ankommen, andere stürzen sich gleich voller Energie ins Frühstück.

Insgesamt haben wir das Zeitkorsett aufgebrochen. Weniger starre Abläufe, mehr gelebte Flexibilität. Dabei bleibt natürlich die Grundstruktur erhalten, denn klare Rahmen geben Sicherheit. Aber innerhalb dieses Rahmens haben die Kinder nun mehr Freiraum für ihre eigenen Bedürfnisse und Entscheidungen.

Eine weitere schöne und bedeutsame Veränderung betrifft die Eingewöhnung: Zwar begleiten wir jedes neue Kind liebevoll mit mindestens zwei festen Bezugspersonen durch die ersten Wochen – aber wer schließlich zur Hauptbezugsperson wird, entscheidet das Kind selbst. Wir beobachten achtsam, mit wem sich das Kind besonders verbunden fühlt, zu wem es Vertrauen fasst – und lassen diese Beziehung wachsen. So entsteht Bindung auf Augenhöhe, im eigenen Tempo und mit echtem Respekt vor kindlicher Intuition.

Und wie funktioniert das?

Kurz gesagt: Überraschend gut! Natürlich gab es anfangs Unsicherheiten, bei uns Erwachsenen mehr als bei den Kindern. Doch sehr schnell zeigte sich: Die Kinder nutzen ihre Möglichkeiten verantwortungsvoll. Sie entwickeln ein feines Gespür dafür, wann sie bereit für eine Aktivität sind, wann sie Hunger haben oder wann sie einfach noch etwas Ruhe brauchen.

Besonders schön ist zu sehen, wie der freiwillige Morgenkreis gewachsen ist. Manchmal kommen zehn Kinder, manchmal auch nur vier. Aber jedes Mal ist die Freude an Liedern, Fingerspielen und kleinen Gesprächen spürbar.

Unser Fazit:

Veränderung braucht Mut. Aber noch viel mehr braucht sie Vertrauen: In die Kinder, in uns selbst und in den Prozess. Wir sind stolz darauf, diesen Weg gemeinsam gegangen zu sein – und dankbar für alle neuen Impulse.

Denn wenn wir Kindern Selbstbestimmung zutrauen, lernen auch wir Erwachsene, loszulassen, zu vertrauen und daran zu wachsen.

Unser Bambini-Konzept ist in Bewegung – und genau das macht es lebendig.



Spieletipp:

»Erster Obstgarten« von HABA

Gemeinsam gewinnen, gemeinsam lachen – das gelingt mit kaum einem Spiel so wunderbar wie mit »Erster Obstgarten« von HABA. Dieses farbenfrohe Brettspiel ist die einfachere Version des Spieleklassikers »Obstgarten« und wurde speziell für Kinder ab 2 Jahren entwickelt.

Worum geht's?

Die Aufgabe der Kinder ist es, gemeinsam das Obst von den Bäumen zu pflücken, bevor der freche Rabe es stibitzt. Dabei werden Äpfel, Birnen, Pflaumen und Kirschen in kleine Holzkörbchen gelegt – immer wenn das passende Obst gewürfelt wird. Doch Achtung: Zeigt der Würfel den Raben, macht er einen Schritt Richtung Obstgarten!

Was macht das Spiel so besonders?

Kooperativ statt gegeneinander: Alle Kinder spielen gemeinsam gegen den Raben. Es gibt keine Verlierer – nur ein Team.

- Kleine Hände, große Freude: Die Spielfiguren sind aus stabilem Holz, angenehm groß und perfekt für kleine Kinderhände.
- Farben lernen mit Spaß: Neben dem Zählen wird auch spielerisch das Farbverständnis gefördert.
- Ritual und Struktur: Der einfache Ablauf gibt Orientierung – ideal auch für Kinder, die gerade erst das Konzept »Spielregeln« kennenlernen.

Warum wir es lieben:

»Erster Obstgarten« ist ein echter Schatz im Spieleregale der Bambinis, aber auch der Maxis. Die Kinder tauchen mit Begeisterung in die Welt des Obstpflückens ein und fiebern mit, wenn der Rabe näher kommt. Gleichzeitig lernen sie spielerisch, aufeinander zu achten, Regeln einzuhalten und sich gemeinsam über einen Sieg zu freuen.

Unser Tipp: Auch zu Hause ein schönes Spiel, um erste Spielerfahrungen zu machen – ganz ohne Druck, dafür mit vielen Erfolgserlebnissen.

Fazit: Ein liebevoll gestaltetes, pädagogisch wertvolles Spiel für die Kleinsten, das zeigt: Gemeinsam geht's besser!





AproSports EMS Training

Körperstraffung | Rückenkräftigung | Muskelaufbau |
Beckenbodentraining | Gewichtsreduktion

Training immer mit Trainer & immer mit Termin.
Individuell & persönlich!

Vereinbare jetzt ein kostenloses Probetraining

NEUE ADRESSE: Förster-Funke-Allee 102 14532 Kleinmachnow

www.aprosports.de
033203 888220
training@aprosports.de



Dürfen wir vorstellen?

Unser aktueller Vorstand

Auch in diesem Jahr werden die Regenbogenkinder wieder tatkräftig von einem engagierten Vorstand begleitet. Damit die Eltern wissen, wer hinter den Namen steckt – und vor allem, an wen sie sich mit Fragen oder Anliegen wenden können – stellen sich die drei von ihnen hier persönlich vor. Thomas Wirth (Vorsitzender) ist Ansprechpartner für die Horties, Frederick Roehder (stellvertretender Vorsitzender) kümmert sich um die Maxis, und Nina Veraldi (Beisitzerin) steht den Eltern der Bambinis mit Rat und Ohr zur Seite.

Was sie motiviert, was ihnen wichtig ist – und was sie sonst noch mit uns teilen möchten – erzählen sie jetzt selbst.

Mein Name ist **Thomas Wirth**, und ich bin der Vater von Samuel und David. Seit 2017 wohnen meine Frau Cynthia, Samuel, David und ich in Kleinmachnow und sind seit September 2022 Teil der Elterninitiative Regenbogenkinder. Die Zeit vergeht schnell, und mittlerweile haben wir ein „Horti“ und ein Vorschulkind.

Von Anfang an hat uns bei den Regenbogenkindern das pädagogische Konzept, das Engagement und die Kreativität der Mitarbeiter: innen sowie die offene Kommunikation begeistert. Besonders beim Übergang in die Grundschule zeigt sich, dass die Kinder durch das Selbstbewusstsein, das sie bei den Regenbogenkindern entwickeln, den Schulstart deutlich leichter meistern.

Im Herbst 2023 übernahm ich die Rolle des ersten Vorsitzenden in unserem Kita-Verein und setze mich für die Finanzierung unseres Konzepts, die Umsetzung neuer Projekte und die langfristige Weiterentwicklung der Regenbogenkinder ein. Dabei freue ich mich über die großartige Unter-

stützung unserer Kita-Leitung, der Mitarbeitenden sowie der anderen Eltern – sowohl im Vorstand als auch außerhalb.



Direkter Ansprechpartner für die Horteltern

Ich bin **Frederick Roehder**, Vater von Charlotte und Julius (Maxi und Bambini). Wir sind im Juli 2024 von Berlin nach Kleinmachnow gezogen und seitdem gehören wir zu den Regenbogenkindern. Das pädagogische Konzept und insbesondere das motivierte und engagierte Team haben uns von Tag 1 begeistert. Die jährliche Kita-Fahrt mit Eltern und Kindern, bei der wir ein Wochenende in Brandenburg verbracht haben, gab uns die Möglichkeit schnell andere Eltern und Kinder kennenzulernen. Im Folgenden habe ich mich entschlossen, als stellvertretender Vorsitzender die Regenbogenkinder zu unterstützen. Mich beeindruckt bis heute, wie engagiert alle Beteiligten - Kita-Leitung, Erzieher*innen, Angestellte und Eltern - dafür arbeiten den Kindern ein optimales Umfeld für ihre Entwicklung zu bieten und dabei jederzeit offen sind Dinge zu verbessern.

Direkter Ansprechpartner für die Maxi-Eltern

Ich bin **Nina Veraldi**, die Mutter von Anteo (Bambinis). Seit Mai 2024 sind wir Teil der »Regenbogenkinder« und ich kann mit Überzeugung sagen, dass wir von dem Konzept der Kita und dem fantastischen Team begeistert sind. Jeden Tag setzen sich die Erzieher*innen mit Hingabe und Engagement dafür ein, den Kindern eine unvergessliche und schöne Kitazeit zu ermöglichen. Die Eltern, die wir bisher kennenlernen durften, sind ebenso wunderbar und engagiert. Gemeinsam an den Projekten der Kita zu arbeiten, macht nicht nur viel Spaß, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl. Besonders schätze ich die offene Gesprächskultur zwischen Eltern, Kitaleitung und ErzieherInnen. Hier sind offene und ehrliche Worte immer willkommen, und es ist schön zu sehen, dass Wünsche ernst genommen und umgesetzt werden.

Als Kommunikationswissenschaftlerin bringe ich ein besonderes Interesse an einem konstruktiven

Ich bin gelernter Betriebswirt und habe in den letzten Jahren ein Start-Up in Berlin aufgebaut. Ich versuche, meine wirtschaftlichen Kenntnisse in die Kita-Arbeit einzubringen und freue mich, Teil der Regenbogenkinder-Familie zu sein.



Austausch mit, weshalb ich mich sehr darüber freue, nun die Rolle als Anlaufstelle für die Eltern übernommen zu haben, um Anmerkungen und Wünsche entgegenzunehmen. Ich wünsche mir, gemeinsam mit Ihnen und unseren Kindern eine positive und unterstützende Atmosphäre in der Kita schaffen zu können!

Ich bin gespannt auf die vielen schönen Momente, die uns in der »Regenbogenkinder«-Gemeinschaft noch erwarten!



Direkte Ansprechpartnerin für die Bambini-Eltern

Ich kann das schon allein!

Autonomie in der Krippe fördern

Die kleine Lene steht an der Garderobe. Neben ihr liegen ihre kleinen Schuhe. Mit konzentriertem Blick versucht sie, den linken Schuh an den rechten Fuß zu bekommen. Es klappt nicht sofort – aber sie will keine Hilfe. »Allein machen!«, sagt sie bestimmt, während sie erneut ansetzt. Es dauert vielleicht ein paar Minuten länger, der Klettverschluss sitzt etwas schief, aber Lene strahlt. Ein kleiner Schritt für die Erwachsenen, ein großer Schritt für ein Kind, das gerade Selbstwirksamkeit erlebt hat. Diese kleinen, alltäglichen Momente sind es, in denen Autonomie entsteht – und genau diese Momente nehmen in unserem neu ausgerichteten Bambini-Konzept eine zentrale Rolle ein. Denn: Autonomie ist kein Lernziel für später. Sie beginnt genau hier, mitten im Alltag unserer Jüngsten.

Was bedeutet Autonomie überhaupt?

Autonomie heißt wörtlich übersetzt: sich selbst Gesetze geben. Für Krippenkinder bedeutet das nicht, dass sie alles allein tun oder frei entscheiden sollen. Vielmehr geht es darum, ihnen Räume zu eröffnen, in denen sie spüren: Ich kann etwas bewirken. Ich darf entscheiden. Ich werde gesehen. Es geht um Selbstwirksamkeit – also die Erfahrung, dass mein Handeln eine Wirkung hat. Diese Erfahrung ist elementar für eine gesunde Entwicklung. Kinder, die von klein auf erleben, dass ihre Entscheidungen etwas zählen, entwickeln ein stabiles Selbstwertgefühl, Vertrauen in die

eigene Wahrnehmung und später die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

Wie zeigt sich Autonomie in der Krippe?

Krippenkinder sind oft viel klarer in ihren Bedürfnissen als wir denken. Wer genau hinsieht, erkennt, wann ein Kind etwas selbst machen will: Die kleine Hand, die nach dem Löffel greift. Der entschlossene Blick zur Garderobe. Das empörte »Nein!«, wenn man helfen will, wo keine Hilfe gewünscht ist.

Diese Signale ernst zu nehmen, ist ein erster Schritt. Der zweite ist, dem Kind die Gelegenheit zu geben, die Handlung selbst auszuführen – mit der Gewissheit, dass Unterstützung da ist, wenn sie wirklich gebraucht wird.

Autonomie zeigt sich auch in den Entscheidungen, die auf den ersten Blick unscheinbar wirken:

- Möchte ich heute im Morgenkreis dabei sein – oder lieber noch etwas spielen?
- Esse ich zuerst den Apfel oder die Banane?
- Möchte ich basteln oder lieber mit Autos spielen?

In unserem überarbeiteten Konzept haben wir deshalb ganz bewusst Zeitfenster geschaffen, die Raum lassen für genau diese Entscheidungen. Autonomie braucht Erwachsene, die loslassen können

Das klingt einfacher, als es ist. Denn als Erwachsene tragen wir Verantwortung. Wir möchten schützen, begleiten und anleiten. Doch genau hier liegt oft die Herausforderung: Autonomie zu fördern bedeutet nicht, Kinder einfach sich selbst zu überlassen. Es bedeutet, ein feingefühliges Gleichgewicht zu finden zwischen Freiheit und Führung.

Ein Beispiel: Wenn ein Kind sich selbst die Schuhe anziehen möchte, ist das großartig – auch wenn die Schuhe am Ende vertauscht sind. Unsere Aufgabe ist es nicht, das Kind davon abzuhalten, sondern es zu ermutigen, es selbst zu versuchen. Und dann, wenn es nicht klappt, Hilfe anzubieten – ohne das Gefühl zu vermitteln, dass etwas falsch gemacht wurde.

Zeit ist ein Schlüsselfaktor

Autonomie lässt sich nicht erzwingen. Sie braucht Zeit. Viel Zeit. Zeit, um auszuprobieren. Zeit, um scheitern zu dürfen. Zeit, um es noch einmal zu versuchen.

In unserem neuen Alltag bei den Bambinis haben wir genau das berücksichtigt: längere, offene Frühstückszeiten, kein starrer Morgenkreis, ein flexiblerer Tagesrhythmus. All das gibt den Kindern die Möglichkeit, Entscheidungen in ihrem Tempo zu treffen. Niemand wird gedrängt, niemand wird gehetzt. Diese Entschleunigung hat auch bei uns Erwachsenen eine Wirkung: Wir lernen (wieder), uns auf das Tempo der Kinder einzulassen. Und wir merken, wie viel selbstständiges Handeln möglich ist, wenn wir nicht ständig »vorwegnehmen«. Grenzen setzen heißt nicht Autonomie einschränken

Ein häufiger Irrglaube: Wer Autonomie fördert, darf keine Grenzen setzen. Das Gegenteil ist der Fall. Klare, nachvollziehbare Grenzen sind der Rahmen, in dem sich Selbstbestimmung sicher entfalten kann. Kinder brauchen Orientierung – gerade dann, wenn sie Neues ausprobieren.

Die Frage ist also nicht ob, sondern wie wir Grenzen setzen. Und wie wir Kindern erklären, warum es sie gibt. In der Krippe bedeutet das oft: klare Ansagen mit freundlicher Stimme, begleitende Worte und echtes Interesse für das, was das Kind eigentlich will.

Wenn Paul das Spielzeug von Mia wegnehmen will, hilft es nicht, einfach »Nein!« zu sagen. Besser ist: »Paul, du möchtest das Auto auch haben. Du kannst Mia fragen, ob sie es dir gibt. Wenn nicht, warte, bis sie fertig ist.«

So lernt Paul: Es gibt Regeln im Miteinander – aber auch Wege, selbst zu handeln.

Warum ist Autonomie so wichtig – gerade heute?

In einer Welt, die sich immer schneller verändert, brauchen Kinder mehr denn je die Fähigkeit, sich selbst zu vertrauen. Sie müssen lernen, Entscheidungen zu treffen, für sich einzustehen, aber auch andere mit einzubeziehen.

Die Wurzeln dafür werden früh gelegt. Kinder, die im Kleinkindalter ernst genommen werden, entwickeln eine innere Stärke, die sie ihr Leben lang begleitet.

Auch aktuelle wissenschaftliche Studien bestätigen: Kinder, denen schon früh Mitbestimmung zugetraut wird, zeigen später mehr Selbstvertrauen, größere soziale Kompetenzen und eine

bessere Frustrationstoleranz. (Quelle: Wehner et al., 2021, »Frühe Autonomie und emotionale Entwicklung«, DJJ.)

Und wie erleben die Kinder das?

Am besten lässt sich das an ihren Reaktionen ablesen. Kinder, die mitbestimmen dürfen, strahlen oft ein tiefes inneres Gleichgewicht aus. Sie sind konzentrierter, zufriedener und insgesamt kooperativer – gerade weil sie ernst genommen werden.

Was heißt das für die Zusammenarbeit mit Eltern? Autonomieerziehung endet nicht an der Gruppentür. Auch Eltern möchten ihre Kinder stark machen – aber manchmal sind Unsicherheiten da: »Darf ich mein Kind wirklich allein essen lassen?«, »Was, wenn es sich ständig umzieht?« Hier sehen wir uns als Brückenbauer. Wir laden Eltern ein, mit uns ins Gespräch zu kommen, eigene Erfahrungen zu reflektieren und gemeinsam Lösungen zu finden. Niemand muss perfekt sein – weder Kinder noch Eltern noch Erzieher*innen. Aber gemeinsam können wir einen Rahmen schaffen, in dem Entwicklung gelingt.

Unser Fazit:

Autonomie ist mehr als ein pädagogisches Konzept – sie ist eine Haltung. Eine Haltung, die Kinder darin bestärkt, selbst zu denken, selbst zu handeln und sich selbst zu vertrauen.

Im Krippenalltag bedeutet das: Geduld, Vertrauen, Loslassen. Es bedeutet, Zeit zu geben, statt Zeit zu nehmen. Und es bedeutet, Kindern schon ganz früh zuzutrauen, dass sie ihren Weg finden – wenn wir ihnen zuhören, sie ernst nehmen und da sind, wenn sie uns brauchen.

Oder wie Lene sagen würde: »Allein machen!« – und mit einem zufriedenen Blick in den Garten rennt.





Glück wird mehr, wenn man es teilt

Buchtipp: »Eine Dose Kussbonbons«

Manche Bücher sind wie eine Umarmung – warm, tröstlich und voller Geborgenheit.

»Eine Dose Kussbonbons« von Michel Gay ist genau so ein Buch.

Es erzählt auf liebevolle Weise vom kleinen Zebrajungen Zeo, der sich zum ersten Mal auf eine große Reise ohne seine Eltern begibt: ins Ferienlager ans Meer. Zeo ist aufgeregt. Und ehrlich gesagt – auch ziemlich ängstlich. Der Gedanke, ohne Mama und Papa zu schlafen, macht ihm Bauchweh. Doch seine Eltern haben eine Idee, wie sie ihm ein Stück Zuhause mitgeben können: Sie basteln eine Dose voller Kussbonbons. »Das ist wie ein Abziehbild – nur mit Küssen drauf statt Bildern«, erklärt seine Mama. Und tatsächlich: Diese kleinen Trostspender wirken Wunder. Was dann passiert, ist wunderschön und so wahrhaftig wie das echte Leben: Zeo teilt seine Kussbonbons mit den anderen Kindern, und genau dieses Teilen ist der Anfang von neuen Freundschaften. Schon auf der Zugfahrt lernt Zeo die anderen kennen – die Küsse wirken nicht nur gegen Heimweh, sondern auch als Brücke zueinander.

Michel Gay gelingt mit wenigen Worten und sanften Illustrationen ein kleines Kunstwerk, das Kinderalltag ernst nimmt und doch mit Leichtigkeit erzählt. Die Geschichte trifft mitten

ins Herz – besonders bei Kindern, die gerade selbst vor einem ersten großen Schritt stehen: dem Start in die Kita, der ersten Übernachtung auswärts oder dem ersten kleinen Abschied.

»Eine Dose Kussbonbons« ist ein wunderbares Buch zum Vorlesen, Trösten, Lachen und Mutmachen. Es eignet sich für Kinder ab etwa 3 Jahren – und für alle Erwachsenen, die manchmal vergessen, wie groß die kleinen Abschiede für Kinder sein können.

Unser Fazit: Ein liebevolles Mutmachbuch über Heimweh, Freundschaft und die Kraft von kleinen Gesten. Absolut empfehlenswert – nicht nur für Zebrakinder!



Zwischen Wischen und Staunen

Kinder und Social Media

Neulich beobachtete ich eine Szene im Supermarkt: Ein kleines Mädchen, vielleicht fünf Jahre alt, zog geduldig an der Jacke ihrer Mutter. »Mama, darf ich YouTube schauen?« Die Mutter schüttelte lächelnd den Kopf. »Erst, wenn wir hier fertig sind.« Was nach einer lustigen Alltagsanekdote klingt, zeigt, wie sehr Social Media längst in die Welt unserer Kinder vorgedrungen ist – und wie früh sie beginnen, sich dafür zu interessieren.

Kleine Finger auf großen Plattformen

Ob Instagram, TikTok oder YouTube – soziale Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Für Erwachsene bieten sie Austausch, Unterhaltung und manchmal sogar Entspannung. Für Kinder jedoch sind sie eine Schatztruhe voller bunter Bilder, Tanzvideos und seltsamer Tiervideos – aber auch ein Ort, der sie schnell überfordern oder gefährden kann.

Offiziell sind viele Plattformen erst ab 13 Jahren erlaubt – doch die Realität sieht oft anders aus: Laut der KIM-Studie 2022 des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest nutzen bereits 16 % der 6- bis 13-Jährigen regelmäßig soziale Netzwerke, wobei die Nutzung mit dem Alter zunimmt. Besonders beliebt sind Plattformen wie TikTok und YouTube. Diese Zahlen verdeutlichen, dass viele Kinder bereits im Grundschulalter mit sozialen Medien in Kontakt kommen, oft unterstützt oder zumindest geduldet von den Eltern.

Diese frühe Nutzung birgt Risiken. Die EU-Kinderrechte-Strategie 2021 weist darauf hin, dass Kinder im digitalen Raum besonderen Schutz benötigen, da sie dort potenziell schädlichen Inhalten und Kontakten ausgesetzt sein können. Eine Untersuchung des Bundeskriminalamts aus dem Jahr 2023 zeigt zudem, dass pädokriminelle Aktivitäten im Internet zunehmen, wobei Täter soziale Medien nutzen, um Kontakt zu Minderjährigen aufzunehmen.

Diese Erkenntnisse unterstreichen die Notwendigkeit, Kinder bei der Nutzung sozialer Medien eng zu begleiten und sie über mögliche Gefahren aufzuklären.

Warum fasziniert Social Media Kinder so sehr?

Kinder lieben Geschichten, sie lieben das Staunen, das Entdecken, das Nachahmen. Plattformen wie TikTok oder YouTube liefern genau das – im Sekundentakt. Kurze Clips, bunte Farben, Musik, dazu positive Bestätigung durch Likes und Kommentare.

Die Mechanismen dahinter sind bewusst darauf ausgerichtet, unsere Aufmerksamkeit zu fesseln – und bei Kindern wirken sie besonders stark, da ihre Fähigkeit zur Selbstregulation noch in der Entwicklung ist. Der Dopaminkick bei jedem »Like« oder Kommentar verstärkt das Verlangen, weiterzuscrollen.

Hinzu kommt: Kinder wollen dazugehören. Wenn in der Klasse alle über ein neues TikTok-Video sprechen oder den neuesten YouTube-Star kennen, möchten sie natürlich mitreden können. Für sie ist das nicht »nur Internet«, sondern Teil ihres sozialen Lebens.

Chancen erkennen, Risiken ernst nehmen

Social Media kann Kinder kreativ fördern: Sie können eigene Videos drehen, sich über ihre Interessen austauschen oder neue Dinge lernen. Gerade in der Pandemiezeit haben viele Kinder erlebt, wie digitale Medien Nähe schaffen können, wenn physische Treffen nicht möglich sind. Doch es gibt auch ernst zu nehmende Risiken: Überforderung und Reizüberflutung: Ständiger Konsum kann die emotionale Stabilität und Konzentrationsfähigkeit beeinträchtigen. Schlafprobleme sind häufig die Folge.

- Ungeeignete Inhalte: Gewalt, Mobbing, sexuelle Anspielungen oder gefährliche

Challenges können selbst bei vermeintlich harmlosen Plattformen auftauchen.

- Cybermobbing: Kommentare und Nachrichten können verletzend sein. Kinder haben oft noch keine Strategien entwickelt, damit umzugehen.
- Datenschutz und Privatsphäre: Viele Kinder wissen nicht, wie schnell persönliche Informationen im Netz verbreitet werden können.
- Falsche Vorbilder: Influencer*innen präsentieren oft perfekte Körper, teure Produkte und unrealistische Lebensweisen, was den Selbstwert von Kindern massiv beeinflussen kann.
- Gefahr durch Pädokriminalität: Leider nutzen auch Pädophile soziale Plattformen gezielt, um Kontakt zu Kindern aufzubauen. Sie geben sich oft als Gleichaltrige aus oder versuchen über harmlose Gespräche Vertrauen zu gewinnen. Daher ist es besonders wichtig, Kindern frühzeitig zu erklären, niemals persönliche Informationen preiszugeben und keine Kontakte zu Unbekannten einzugehen.



PRAKTISCHE TIPPS FÜR ELTERN

1. Begleitung statt Kontrolle: Erklärt euren Kindern, warum bestimmte Regeln wichtig sind, statt einfach nur Verbote auszusprechen. Begleitet sie aktiv und lasst sie ihre Fragen stellen.
2. Altersgerechte Plattformen wählen: Bevor ihr TikTok oder Instagram erlaubt, prüft kindgerechte Alternativen wie »Knipsclub« oder »FragFinn«, die auf Sicherheit und Altersgerechtigkeit achten.
3. Gemeinsame Medienzeiten: Plant Zeiten ein, in denen ihr gemeinsam Videos anschaut oder Apps ausprobiert. So könnt ihr direkt über Inhalte sprechen und Orientierung bieten.
4. Klare Regeln aufstellen: Zum Beispiel: Keine persönlichen Daten veröffentlichen, keine Videos oder Fotos von sich selbst posten ohne Rücksprache, keine Chats mit Fremden.
5. Schutzfunktionen nutzen: Aktiviert Kindersicherungen und Datenschutzeinstellungen auf Plattformen. Viele Apps bieten die Möglichkeit, Kommentare zu deaktivieren oder Inhalte einzuschränken.
6. Warnzeichen erkennen: Wenn euer Kind plötzlich viel Zeit allein am Gerät verbringt, sich zurückzieht oder gereizt wirkt, kann das ein Hinweis auf negative Erfahrungen im Netz sein.
7. Über Cybermobbing sprechen: Sprecht frühzeitig darüber, was Mobbing ist und dass euer Kind jederzeit zu euch kommen kann, wenn es sich unwohl fühlt – ohne Angst vor Schuldzuweisungen.
8. Vorbilder bewusst wählen: Helft euren Kindern, Influencer*innen kritisch zu betrachten. Fragt nach: »Glaubst du, das ist wirklich so?« oder »Was gefällt dir daran?«
9. Bildschirmfreie Zeiten einbauen: Feste Zeiten ohne Handy, Tablet und Co. – etwa bei den Mahlzeiten oder vor dem Schlafengehen – helfen, eine gesunde Balance zu bewahren.
10. Geduldig bleiben: Der Umgang mit Medien

ist ein Lernprozess. Fehler gehören dazu – wichtig ist, dass Kinder wissen: Ich werde begleitet, nicht verurteilt.

Fazit: Vertrauen schenken, Grenzen setzen
Kinder brauchen digitale Kompetenzen genauso wie Lesen, Schreiben oder Schwimmen. Doch diese Fähigkeiten entstehen nicht über Nacht und nicht ohne Begleitung. Wenn wir Social Media weder verteufeln noch unkritisch verherrlichen, sondern unsere Kinder achtsam an diese Welt heranführen, können sie lernen, sich sicher und selbstbewusst darin zu bewegen. Mit wachen Augen, einem gesunden Selbstwertgefühl – und der Gewissheit, dass sie immer jemanden an ihrer Seite haben, der ihnen den Rücken stärkt.

Manchmal genügt schon ein Gespräch auf Augenhöhe – und ein liebevolles »Erzähl mir doch mal, was du da gerade so spannend findest.«

Denn auch in der digitalen Welt gilt: Die besten Netzwerke sind immer noch die menschlichen.





autoservice-christall.de

Meisterwerkstatt seit 1997

**Ersatzwagen
kostenlos!**

Autoservice Christall GmbH
14513 Teltow
Rheinstraße 3

Tel.: 03328 - 47 26 55
mail@autoservice-christall.de

Mo-Fr 7.00 - 18.30 Uhr



CHRISTALL
Verkehrsrecht

Fachanwaltskanzlei John Christall
Fachanwalt Verkehrsrecht, Rechtsanwalt
Rheinstrasse 3, 14513 Teltow
Tel. 03328 33 66 040

anwalt@christall.de

www.verkehrsrecht-christall.de

Morgen Kinder wird's was geben

Unser erster eigener Weihnachtsmarkt

Wenn es nach frischem Flammkuchen duftet, bunte Lichter durch die Fenster blitzen und der Weihnachtsmann höchstpersönlich kleine Geschenke verteilt, dann weiß man: Es ist Weihnachtszeit und die lieben wir Regenbogenkinder ganz besonders. Daher dachten wir uns, warum nicht eine neue Tradition ins Leben rufen.

Am 13. Dezember 2024 war es dann endlich so weit: Unser allererster eigener Weihnachtsmarkt rund um die Kita öffnete seine Fenster – ja, du hast richtig gelesen, seine Fenster! Statt Buden standen bei uns die Verkaufsstände stilecht direkt hinter den großen Fenstern der Gruppenräume. Mit viel Liebe zum Detail wurden die Fenster dekoriert, Lichterketten aufgehängt und selbst gemachte Schätze präsentiert.

Das Angebot ließ keine Wünsche offen: Von unseren Kindern liebevoll gemalte Weihnachtskarten, selbst gezogene Kerzen, kunstvolle Anhänger und kreative Kalender bis hin zu Marmeladen und Backmischungen im Glas – alles handgemacht in unserer Kita. Sogar Häkelkunstwerke und selbst genähte Kleidungsstücke wechselten für den guten Zweck die Besitzer. Wer hier nichts fand, hatte vermutlich einfach schon alles.

Natürlich gehört zu einem richtigen Weihnachtsmarkt auch etwas für den Magen – und da konnten wir uns mehr als sehen (und riechen!) lassen. Familie Lahl sorgte am Grill dafür, dass niemand hungrig blieb: Sie spendeten nicht nur die Bratwürste

samt Brötchen und leckere Currysoße, sondern standen auch selbst mit der Zange bereit. Ein riesiges Dankeschön dafür – das war Einsatz mit Herz und Glut!

Unser Küchenteam – besser bekannt als Basti, der Koch, und Küchenfee Ines – übertraf sich ebenfalls: Pizzabrezeln, knuspriger veganer Flammkuchen, herzhaftes Würstchen, dazu Waffeln, gebrannte Mandeln und ein wunderbares Kuchenbuffet – für jeden Geschmack war etwas dabei. Unser Koch Basti und Küchenfee Ines zauberten Leckereien, die schnell ihre Fans fanden, während die Eltern mit selbst gebackenem Kuchen und duftendem Kaffee für Gemütlichkeit sorgten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Firma Selgros für den großzügig gespendeten Glühwein. Ob deftig oder süß, mit Punsch oder Tee in der Hand – beim gemütlichen Schlendern vor den liebevoll dekorierten Fenstern kam die ganze Gemeinschaft auf ihre Kosten. Für unsere kleinen Gäste war vor allem der Bastelstand ein Magnet: Mit Marshmallows, Keksen und viel Fingerfertigkeit entstanden süße Schneemänner – von denen allerdings einige nicht bis nach Hause überlebten. So wurde nicht nur gebastelt, sondern auch ein wenig genascht, ganz im Sinne des vorweihnachtlichen Genusses.

Zwischendurch wurde es dann ganz still in einem unserer Gruppenräume, als eine liebevoll ausgewählte weihnachtliche Geschichte vorge-



lesen wurde. Einkuschelt in Decken und mit leuchtenden Augen lauschten die Kinder – und auch manche Eltern – der magischen Erzählung. Ein Moment, der uns alle daran erinnerte, worum es an Weihnachten eigentlich geht: um gemeinsame Zeit, kleine Wunder und große Herzen.

Als Höhepunkt des Abends tauchte plötzlich der Weihnachtsmann auf – mit rotem Mantel, weißem Bart und einem großen Sack voller Überraschungen. Strahlende Kinderaugen, verlegene Umarmungen und schüchterne Fragen machten diesen Moment zu einem der schönsten des ganzen Tages. Dass unser Weihnachtsmarkt nicht nur die Herzen erwärmte, sondern auch Spenden für unsere Kita einbrachte, war das i-Tüpfelchen dieses wunderbaren Nachmittags. Die Einnahmen aus den Verkäufen helfen uns, Projekte und Anschaffungen zu finanzieren, die unseren Kindern direkt zugutekommen.

Die Begeisterung der Kinder, Eltern, Großeltern, Nachbarn und Freunde war so überwältigend, dass eines schnell klar wurde: Das war nicht nur eine Premiere – das war der Auftakt zu einer neuen Tradition! Auch 2025 wird unser Kita-Weihnachtsmarkt wieder die Fenster aufreißen und den Advent verzaubern. Wieder am 13.12.2025, diesmal an einem Samstag.

Zum Schluss bleibt uns nur eines zu sagen: Ein riesengroßes, herzliches Dankeschön an alle, die diesen Tag möglich gemacht haben. An die Helferinnen und Helfer am Grill, an den Bastel-

stationen und beim Verkauf, an die Bäckerinnen und Bäcker, an Selgros für den Glühwein, an Familie Lahl für ihren unermüdlichen Einsatz – und natürlich an unser unschlagbares Kitapersonal, das mit Organisationstalent, Herzblut und einer gehörigen Portion Weihnachtszauber diesen Tag auf die Beine gestellt hat.

Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Mal – wenn es wieder heißt: Fenster auf für Weihnachten!



Frischer Wind für unsere Kita-Räume

Renovierungsarbeiten in unserer Kita

Wer in den vergangenen Tagen durch unsere Kita spaziert ist, dem dürften die Veränderungen nicht entgangen sein: Ein frischer Anstrich zierte nun die Flure und Räume, die zuvor sichtbar unter dem Zahn der Zeit gelitten hatten. An einem Juli-Wochenende verwandelten sich Gruppenräume, Garderobenbereiche und Flure in kleine Baustellen – mit großem Effekt und noch größerem Engagement.

Die Renovierungsaktion war schon länger geplant, denn viele Wände hatten ihren einstigen Glanz verloren und benötigten dringend frische Farbe. Die Wahl fiel auf sanfte Pastelltöne: ein warmes Cremeweiß und ein dezentes Salbeigrün, die nicht nur freundlich wirken, sondern zugleich eine beruhigende Wirkung auf Kinder und Erwachsene haben. Die neuen Farben sorgen für mehr Helligkeit und Wohlbefinden im Alltag. Am Samstagmorgen um Punkt zehn Uhr startete das Vorhaben mit zehn hoch motivierten Helferinnen und Helfern. Ausgestattet mit Farbrollen, Pinseln, Abdeckfolien und guter Laune machten sie sich ans Werk. Der Flur bei den Maxis war die erste Baustelle: es wurde abgeklebt, kleine Risse wurden noch nachgespachtelt, anschließend wurde grundiert und gestrichen. Parallel dazu arbeiteten weitere Teams bei den Bambinis, wo sowohl der große Essensraum als auch die Garderobe neu gestrichen wurden. Die Räume verwandelten sich innerhalb weniger Stunden in helle, einladende Orte. Auch am Sonntag wurde der Elan nicht weniger – sieben Personen arbeiteten weitere

sechs Stunden lang mit unermüdlichem Einsatz daran, die Verschönerung weiter voranzubringen. Während in der Kita eifrig renoviert wurde, stand für die begleitenden Kinder ein ganz besonderer Tag auf dem Programm: Zwei engagierte Erzieherinnen hatten ein liebevolles Betreuungsangebot im nahegelegenen Sperberfeld organisiert. Dort wurde gepicknickt, gespielt und gelacht – ein kleines Abenteuer im Grünen, das bei bestem Sommerwetter großen Anklang fand. Ein kulinarisches Highlight erwartete die Kinder am Mittag: frisch gebackene Pizza, spendiert von Familie Veraldi aus ihrem Familienrestaurant. Eine wunderbare Geste, für die wir uns herzlich bedanken!

Natürlich wurde auch an das leibliche Wohl der Renovierungstruppe gedacht. Unsere Küchencrew hatte in den Tagen vor dem Einsatz ganze Arbeit geleistet. Verschiedene warme Gerichte wurden vorbereitet und im Kühlschrank gelagert, sodass während der kurzen Pausen in der Kita schnell und unkompliziert aufgewärmt und gegessen werden konnte. Zwischen Eimern, Pinseln und Farbrollen war Zeit für kurze Atempausen bei Kaffee, Suppe und Aufläufen. Die familiäre Atmosphäre unter den Helferinnen und Helfern trug ihren Teil dazu bei, dass die Arbeit wie von selbst von der Hand ging. Das Ergebnis ist beeindruckend: Die Räume wirken nicht nur optisch heller und freundlicher, sie laden auch spürbar noch mehr zum Wohlfühlen ein. Es zeigt sich, wie viel Wirkung ein durchdachter

Anstrich haben kann – gerade in einer Umgebung, in der Kinder täglich entdecken, spielen und lernen. Die Entscheidung für Pastelltöne war dabei nicht zufällig: Studien zeigen, dass helle, gedeckte Farben das emotionale Gleichgewicht fördern und in Gruppenräumen ein Gefühl von Ruhe und Geborgenheit vermitteln.

Ein besonderes Finish erhielt der Anstrich eine Woche später: Der untere Bereich der Wände – insbesondere in stark beanspruchten Bereichen wie Fluren und Garderoben – wurde mit einer zusätzlichen Schutzschicht versehen. Die sogenannte »Elefantenhaut« ist nicht nur besonders robust, sondern lässt sich auch problemlos reinigen. So bleiben die Wände länger schön und sind besser gegen die Spuren kleiner Kinderhände gewappnet. Die Kombination aus Ästhetik und Funktionalität macht diese Maßnahme zu einem nachhaltigen Pluspunkt für unsere Kita.

Ein solches Projekt gelingt natürlich nur mit vereinten Kräften. Deshalb möchten wir an dieser Stelle allen Beteiligten danken: den freiwilligen Helferinnen und Helfern, die am Wochenende ihre Zeit und Energie eingebracht haben, den beiden Mitarbeiterinnen, die mit viel Herz und guter Planung die Kinderbetreuung übernommen haben, der Familie Veraldi für die köstliche Spende, und natürlich unserer Küchencrew, die uns kulinarisch durch zwei intensive Tage getragen hat. Diese Aktion war ein wunderbares Beispiel dafür, was möglich ist, wenn viele gemeinsam anpacken – nicht nur mit Pinsel und Farbe, sondern auch mit einem Lächeln, einer warmen Mahlzeit oder einem offenen Ohr.

Solche Momente stärken das Miteinander in

unserer Kita-Gemeinschaft – und zeigen, dass wir gemeinsam noch viel mehr bewegen können. Gerade als Elterninitiative leben wir von der aktiven Mitgestaltung durch Familien, Mitarbeitende und Freunde der Kita. Es ist nicht selbstverständlich, dass an einem Wochenende so viele Hände mitanpacken, Räume streichen, Kinder betreuen oder Mahlzeiten vorbereiten – und doch ist es genau diese Bereitschaft zum Engagement, die unsere Einrichtung besonders macht.

Die neu gestalteten Räume sind somit nicht nur schöner geworden – sie stehen auch symbolisch für das, was uns ausmacht: gelebte Gemeinschaft, Engagement und das gemeinsame Ziel, unseren Kindern ein gutes Umfeld zu schaffen. Wir freuen uns sehr, diesen neuen Abschnitt mit frischer Farbe und frischem Elan zu beginnen – und danken allen, die ihn möglich gemacht haben!





Zuckertütenfest 2025

Ein Fest der Freude, der Sterne und des Abschieds

Am 4. Juli 2025, während in den USA der Unabhängigkeitstag gefeiert wurde, begingen wir in unserer Kita ein ebenso bedeutendes Ereignis: das Zuckertütenfest – ein Fest, das nicht nur einen Abschied markiert, sondern zugleich einen Aufbruch in einen neuen, selbstbestimmteren Lebensabschnitt. So wie die Vereinigten Staaten an diesem Tag einst ihre Unabhängigkeit erklärten, machen sich auch unsere Maxis auf den Weg in eine neue Freiheit: die Schulzeit mit all ihren Herausforderungen, Chancen und Entfaltungsmöglichkeiten. Und wie es sich für einen solchen Anlass gehört, spielte das Wetter mit. Nach Tagen der drückenden Hitze bescherte uns der Tag bestes Feierwetter: warm, aber angenehm, mit einem leichten Windhauch und viel Sonnenschein.

Schon beim Eintreffen herrschte eine wunderbar aufgeregte Stimmung. Kinder mit bunten Shirts und glitzernden Augen, Eltern mit Kameras bewaffnet, Erzieherinnen mit liebevoller Anspannung und Vorfreude auf das, was kommen sollte. Die Feier begann mit einem kleinen, aber herzlichen Auftritt unserer Bambinis. Mit ihrem fröhlichen Tanz zu »Tschu Tschu Wa« brachten sie das Publikum zum Lachen und Staunen. Manch einer machte sogar mit, andere klatschten begeistert mit, und alle erfreuten sich an der sichtbaren Freude der Kleinsten, die auf der Bühne ganz groß waren.

Der zweite Programmpunkt war das Highlight des Tages: das Musical der Maxis. Unter dem Titel

»Die Weltraummaus« begaben sich die Kinder auf eine galaktische Reise. Die Maus, Hauptfigur des Stücks, besuchte nacheinander die Sonne, die Erde, den Mond, den Mars, die Venus und schließlich sogar den Pluto. Mit liebevollen Texten, kreativen Kostümen und eingängigen Liedern erzählten die Kinder eine Geschichte von Neugier, Freundschaft und Abschiednehmen. Die Zuschauer erlebten einen Auftritt, der sowohl witzig als auch anrührend war – und vor allem von den Maxis selbstbewusst, laut und mit großer Begeisterung vorgetragen wurde. Es war einer dieser Momente, in denen man fühlt, wie gewachsen und bereit diese Kinder nun sind, neue Wege zu gehen.

Die meisten Taschentücher kamen jedoch nicht beim Musical zum Einsatz, sondern bei der anschließenden Übergabe der Zuckertüten. In Schubkarren wurden die angehenden Schulkinder – begleitet von ihrem selbst gewählten Lied – zum Zuckertütenbaum gefahren. Die Szene war rührend: Stolz Kinder, emotionale Eltern und Erzieherinnen, die manchmal ein bisschen schneller blinzeln mussten. Am Baum erhielten die Kinder ihre liebevoll gefüllten Zuckertüten – als Symbol für den neuen Lebensabschnitt, der nun vor ihnen liegt.

Nach dem offiziellen Teil wurde das Fest mit einem bunten Nachmittagsprogramm fortgesetzt. Es gab Spiele, Bastelstationen, Glitzertattoos, Musik und

jede Menge zu entdecken. Für das leibliche Wohl sorgten ein großzügig bestücktes Buffet – mitgebracht von den Familien – und die fantastische Unterstützung durch unser Küchenteam: Frisch gegrillte Würstchen und knuspriger Kumpir (die herrlich gefüllte Ofenkartoffel) sorgten für glückliche Gesichter und volle Bäuche.

Was dieses Fest jedoch so besonders machte, war nicht nur das Programm oder das Wetter, sondern die Gemeinschaft. Eltern, Kinder, Erzieher*innen und viele weitere Helfer*innen trugen gemeinsam dazu bei, dass dieser Tag unvergesslich wurde. Ein riesiges Dankeschön an alle, die sich eingebracht haben – sei es mit Salat, Brot, einem Lächeln oder einem offenen Ohr. Solche Tage zeigen eindrucksvoll, was in einer lebendigen Kita-Gemeinschaft möglich ist.

Und weil viele Kinder (und Erwachsene) sich das vielleicht gefragt haben: Woher kommt eigentlich diese Tradition mit dem Zuckertütenbaum? Die Zuckertüte selbst hat eine lange Geschichte: Bereits im 19. Jahrhundert war es in Sachsen und Thüringen üblich, Kindern zum Schulanfang eine mit Süßigkeiten gefüllte Papiertüte zu schenken – als liebevolle Geste, um den Einstieg in den neuen Lebensabschnitt zu versüßen. Der Brauch verbreitete sich im Laufe der Jahrzehnte über ganz Deutschland und ist heute aus keiner Einschulung mehr wegzudenken.

Der sogenannte Zuckertütenbaum ist eine besonders kreative und kindgerechte Weiterentwicklung dieser Tradition. Ursprünglich erzählten Eltern ihren Kindern scherzhaft, dass im Keller der Schule ein Baum wachse, an dem die Zuckertüten reifen – und nur Kinder, die endlich groß genug für die

Schule seien, könnten diese magischen Früchte pflücken. Diese bildhafte Vorstellung fand über die Jahre immer mehr Anklang und wurde von vielen Kitas und Schulen aufgegriffen: Heute hängen die bunten Tüten oftmals an fantasievoll geschmückten Bäumen oder Sträuchern, von denen die Kinder sie im Rahmen eines feierlichen Rituals pflücken dürfen.

In einer Zeit, in der Übergänge oft flüchtig bleiben, schafft der Zuckertütenbaum eine symbolische Brücke zwischen Kindergarten und Schule. Er macht Mut, verleiht dem Neubeginn etwas Zauberhaftes – und gibt den Kindern (und nicht selten auch den Eltern) das Gefühl, dass ein besonderer Moment gerade erst beginnt.

In diesem Sinne: Auf einen gelungenen Start für unsere Maxis, einen herzlichen Glückwunsch zur Zuckertüte und ein großes Dankeschön für ein unvergessliches Fest!







BALLETTSCHULEN *C. Vogl*



**kostenlose
Probestunde**
Wir freuen uns
auf Sie!

- **Kindertanz**
- **Ballett + Jazz**
- **HipHop*** • **Breakdance***
- **ZUMBA®*** • **Pilates*** • **Yoga***

*Kursangebote unserer Partner

IN ZEHLENDORF:
Prinz-Fr.-Leopold-Str. 1
14129 Berlin

IN KLEINMACHNOW:
Hohe Kiefer 29
14532 Kleinmachnow

www.ballettschule-vogl.de

Basteltipp & Mini-Experiment

Regenbogen im Glas

Das braucht Ihr:

- Ein hohes, durchsichtiges Glas oder eine Vase
- Zucker
- Wasser
- Lebensmittelfarbe (Rot, Gelb, Grün, Blau)
- Löffel
- Kleine Becher zum Mischen
- Pipette oder Teelöffel zum Eingießen



So geht's:

- In vier kleine Becher jeweils 100 ml warmes Wasser geben.
- In jeden Becher unterschiedlich viel Zucker einrühren:
 - Becher 1: 1 Löffel
 - Becher 2: 2 Löffel
 - Becher 3: 3 Löffel
 - Becher 4: 4 Löffel
- Gut umrühren, bis sich der Zucker auflöst!
- Jetzt jeden Becher mit einer anderen Lebensmittelfarbe einfärben.
- Im Glas beginnt ihr mit der zuckrigsten (schwersten) Flüssigkeit: langsam einfüllen.
- Danach gebt ihr die nächste Farbe ganz vorsichtig mit einer Pipette oder an der Glaswand entlang darüber – immer von »schwer« zu »leicht«.
- Und staunen: Die Farben bleiben in Schichten übereinander stehen – ein Regenbogen im Glas!

Warum entsteht ein Regenbogen im Glas?

Vielleicht hast du dich gefragt, warum sich die bunten Farben in unserem Experiment nicht einfach vermischen – sondern stattdessen wie ein kleiner Regenbogen übereinander schweben. Die Antwort liegt im Zucker – oder besser gesagt: in der Menge davon!

Je mehr Zucker in einem Wasser-Glas aufgelöst ist, desto »schwerer« wird das Wasser. Man spricht hier von der Dichte einer Flüssigkeit. Das bedeutet: Zuckerwasser mit viel Zucker hat eine höhere Dichte und ist damit schwerer als Wasser mit wenig oder gar keinem Zucker. Wenn du nun verschieden stark gesüßte, eingefärbte Zuckerwässer vorsichtig übereinander schichtest, sinkt das schwerste Wasser nach unten, und die leichteren Schichten legen sich sanft obendrauf – ganz ohne dass sich alles sofort vermischt. So

entsteht ein richtiger Farbverlauf, fast wie ein Regenbogen!

Wenn man genau hinsieht, erkennt man, wie die Farben aufeinander »liegen«, ohne zu verschwimmen – das ist echte Zauberei der Naturwissenschaft!

Ein kleiner Tipp:

Das Experiment funktioniert übrigens nicht nur mit Zucker, sondern auch mit Salz! Auch Salz macht Wasser schwerer – also kannst du mit farbigem Salzwasser ganz ähnliche Effekte erzielen. Besonders schön wird das Ganze, wenn jedes Kind ein kleines Gläschen mit nach Hause nehmen darf – so bleibt der Regenbogen auch nach dem Experiment noch lange erhalten.



Der Elternabend – Einer weint immer

Kolumne

Es ist Donnerstagabend, 19 Uhr. Die Sonne geht unter, die Kinder schlafen (haha, sicher nicht – wahrscheinlich reißt sich gerade jemand im Pyjama die Keksdose vom Regal, während das andere Kind lautstark protestiert, weil die Zahnbürste blau ist und nicht rosa), mein Mann ruft noch aus dem Türrahmen: »Viel Spaß!« mit dieser Mischung aus Mitgefühl, Erleichterung und einem Anflug von Schadenfreude. Ich werfe ihm einen vielsagenden Blick zu – den Blick von jemandem, der weiß, dass der bevorstehende Abend eher einer diplomatischen UN-Sitzung gleicht als einem netten Plausch unter Erwachsenen.

Ich gehe los – bewaffnet mit Kugelschreiber, einem Block, zwei Traubenzuckern (falls der Kreislauf schwächelt) und dem festen Willen, mich diesmal nicht freiwillig für irgendetwas zu melden. Ich habe sogar extra mein »Ich bin heute nur zum Zuhören da«-Gesicht eingeübt.

Spoiler: Es wird scheitern. Denn heute ist: Elternabend.

Schon beim Betreten des Gruppenraums hängt diese ganz spezielle Energie in der Luft. Eine Mischung aus getrocknetem Bastelkleber, unterschwelliger Aggression und dem leisen Knirschen zerplatzter Träume. Der Raum ist bestuhlt in einem Kreis. Natürlich. Weil nichts so sehr nach produktivem Dialog schreit wie ein gut ausgeleuchteter Stuhlkreis mit klebenden Sitzflächen und dem leichten Duft von Desinfektionsmittel.

Ich setze mich unauffällig zwischen »Ich bin nur wegen der Liste hier«-Torsten und Bio-Lena, die wieder ihren selbst fermentierten Fencheltee mitgebracht hat, »weil Leitungswasser einfach zu... energetisch unruhig« ist. Sie bietet mir

einen Schluck an. Ich lehne höflich ab und frage mich, ob man eigentlich auch heimlich Aperol in Thermobechern mitbringen darf. (Darf? Sollte, wäre wohl die bessere Antwort.)

Die Erzieherin eröffnet den Abend mit einem warmen Lächeln und einem Satz, der jedes Elternteil gleichzeitig beruhigt und triggert: »Wir haben heute einige wichtige Punkte auf der Agenda.« Das bedeutet in Echtzeit: mindestens zwei Stunden, zwei Grundsatzdiskussionen, eine PowerPoint-Präsentation in Comic Sans und mindestens eine Träne – bei Erzieherin oder Eltern, egal.

Punkt 1: »Respektvoller Umgang mit Spielzeug«

Torsten guckt schon auf die Uhr – vermutlich, weil er ahnt, dass das hier kein kurzer Punkt wird. Eine Mutter – nennen wir sie Regina – sagt mit bebender Stimme, dass ihr Sohn regelmäßig mit zerbrochenen Spielsachen nach Hause kommt und das »traumatisch für sein Vertrauen in die Ordnung der Welt« sei. Niemand lacht. Alle nicken betroffen. Die Erzieherin lächelt verständnisvoll, während in ihren Augen kurz das pure Grauen aufblitzt – vermutlich ein inneres Bild vom Inhalt der Bauklotzkiste nach einem besonders energiegeladenen Vormittag. Ich versuche, nicht mit den Augen zu rollen. Ich erinnere mich daran, wie mein eigenes Kind neulich mit einem Playmobil-Armageddon im Rucksack heimkam: ein Ritter ohne Helm, ein Drachenflügel, ein pinkes Einhorn – enthauptet. Ich habe überlebt. Das Einhorn nicht. Und ganz ehrlich? Mein Vertrauen in die Ordnung der Welt war vorher auch schon angeknackst.

Punkt 2: »Nutzung der Garderobenhaken«

Dauert 28 Minuten – laut Uhr, gefühlt jedoch eine kleine Ewigkeit. Ein Vater hat in einer PowerPoint-

Präzision vorgerechnet, dass Kind X exakt 23 Zentimeter mehr Platz an der Garderobe beansprucht als erlaubt. Er hat sogar ein Foto dabei. Ausdruck. Farbkopie. Regina nickt zustimmend, während sie gleichzeitig ihren Jutebeutel demonstrativ unter den Tisch schiebt, damit er keinen »Fremdraum« berührt. Der Konflikt eskaliert, als eine Mutter berichtet, dass die Matschhose ihres Kindes »übergreifig« auf den Haken eines anderen Kindes gehängt wurde. Sie benutzt dieses Wort mehrfach – mit Betonung. Als würde es sich um einen handfesten Rechtsstreit handeln. Irgendjemand schlägt vor, eine farbcodierte Garderobenordnung zu entwerfen, mit Piktogrammen, Familiennamen, Magnetplättchen und Wochenrotation. Es folgt zustimmendes Murmeln und ein spontaner Applaus von Bio-Lena. Ich schreibe in meinen Block: »Fluchtwege recherchieren« – und daneben ein kleines SOS mit Herzchen drumrum.

Punkt 3: »Wahl der Elternsprecher*innen«

Es wird plötzlich still. Blickkontakt wird vermieden wie eine WhatsApp-Nachricht von der Kita-Leitung am Sonntagabend. Niemand will das erste Opfer sein. Die Erzieherin lächelt weiter, leicht fordernd, ein Hauch von »Ich kann warten – notfalls die ganze Nacht« in ihrem Blick. »Freiwillige?«

Stille. Nervöses Husten. Bio-Lena meldet sich. Natürlich. Sie lächelt zufrieden, während sie ihren Teebecher streichelt, als wäre sie Mutter Teresa der Gremienarbeit. Ein paar Sekunden später greift eine andere Mutter nach einem Keks – fataler Fehler. Die Erzieherin interpretiert es als Handzeichen.

»Wunderbar, dann hätten wir ja zwei.« Empörung in den Augen der Keks-Mutter, aber wer sich nicht wehrt, kandidiert eben. Ich notiere innerlich in Großbuchstaben: NIE. WIEDER. SNACKS. ANFASSEN. Und schon gar nicht während eines Wahlvorgangs.

Pause.

Fencheltee, glutenfreie Dinkelstangen, Apfelschnitze mit Zimt. Niemand isst was. Ich vermisse Kaffee. Und Würde.

Punkt 4: »Kindergesundheit und Hygieneregeln«

Die Erzieherin holt tief Luft. »Wir möchten noch mal daran erinnern, dass Kinder mit Fieber bitte nicht in die Kita gebracht werden.« Ein Raunen. Dann meldet sich eine Stimme aus dem Off – vermutlich von hinten rechts. »Aber ich hab keinen Urlaub mehr. Und mein Arbeitgeber...« Die Diskussion nimmt Fahrt auf. Es wird laut, wild, emotional. Worte wie »Systemversagen«, »Vereinbarkeitsdebatte« und »Solidargemeinschaft« fliegen durch den Raum. Irgendwer zitiert den Ethikrat. Ich glaube, Torsten googelt parallel, ob man gegen Elternabende Atteste einreichen kann. Regina weint. Nicht still und heimlich, sondern mit dramatischer Schnief-Tonlage und Taschentuchrascheln. Wir sind angekommen. Der emotionale Tiefpunkt. Einer weint immer. Heute ist es Regina. Letztes Mal war es ein Vater, als herauskam, dass sein Sohn beim Morgenkreis immer »Kacka Popo« sagt. Ich erinnere mich mit zärtlichem Schaudern – und ein wenig Bewunderung für den Mut zur Peinlichkeit.

Punkt 5: »Organisatorisches zum Sommerfest«

Ich zucke kurz zusammen. Letztes Jahr habe ich aus Versehen die Getränkeliste übernommen. Und am Ende 12 Kisten Getränke geschleppt, weil niemand gesagt hatte, dass die Getränkeliste nicht heißt, die gespendeten Getränke auch strategisch zu verteilen. Dieses Jahr will ich durchhalten. Stark sein. Unsichtbar. Dann passiert es. Jemand sagt: »Du hast doch letztes Jahr die Liste so schön gemacht!« Und alle schauen mich an. Selbst die Erzieherin. Ich lache nervös. »Ja... also... ich kann das ja noch mal...« Ich hasse mich.

21:15 Uhr. Der Elternabend ist vorbei

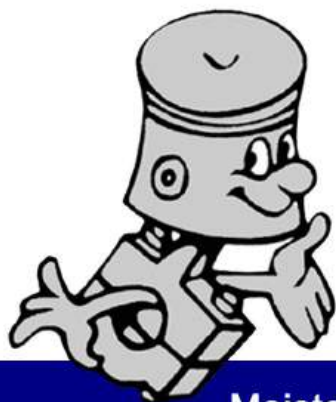
Ich stehe vor dem Ausgang, mit einer Getränkeliste in der einen und meinem zerknüllten Block in der anderen Hand. Mein linkes Ohr piept leicht – ein Mitbringsel aus der Garderobenhaken-Diskussion. Mein Hirn fühlt sich an wie eine matschige Brotdose: überfüllt, klebrig und irgendwie unappetitlich. Ich verabschiede mich mit einem »Tschüss, bis bald!« – halbherzig, denn wir wissen alle: Bald ist zu bald.

Der Heimweg fühlt sich an wie der Rückzug einer geschlagenen Truppe. Ich überlege kurz, ob ich mir unterwegs noch ein Eis kaufe. Oder einen Schnaps. Oder beides. Zu Hause angekommen, begrüßt mich mein Mann im Türrahmen – Chips

in der Hand, Fußball läuft. »Na, wie war's?«, fragt er, mit einem dieser sorglos-dumpfen Grinser, wie ihn nur Menschen hinbekommen, die nie einen Elternabend überleben mussten. Ich antworte trocken: »Einer hat geweint. Ich hab die Liste. Und ich bring nächstes Mal definitiv Aperol mit. Oder Wodka. Vielleicht beides. Und ein Zelt. Für danach.«
Fazit:

Elternabende sind eine Prüfung. Fürs Nervenkostüm, für die Ehe, für den gesunden Menschenverstand. Und trotzdem gehe ich hin. Weil ich mein Kind liebe. Und weil ich irgendwie wissen will, wer von uns diesmal zusammenbricht. Bis zum nächsten Mal – im Stuhlkreis der Wahrheit.





Meister Henry

KFZ-WERKSTATT

Ihrer typenoffenen Kfz-Meisterwerkstatt mit Tradition und modernster Technik! Seit über 25 Jahren sind wir Ihr verlässlicher Partner für alle Belange rund ums Auto – unabhängig von Marke oder Modell.

Meister Henry

Ruhlsdorfer Str. 95 H8
14532 Stahnsdorf

03329 61 59 32
mail@meisterhenry.de



Meister Henry II

Wilhelm-Külz-Str. 26
14532 Stahnsdorf

03329 6 22 41
info@meisterhenry.de



Mit zwei Standorten in Stahnsdorf – MH1 im Green Park (seit 1999) und MH2 am Dorfplatz (seit 2012) – stehen wir Ihnen für Inspektionen, Ölwechsel, Reparaturen an Mechanik und Karosserie sowie Autoelektronik und Diagnosen zur Verfügung. Darüber hinaus bieten wir einen umfassenden Klimageservice, Reifenservice mit Achsvermessung, sowie TÜV- und AU-Abnahmen direkt vor Ort an.

Als Familienbetrieb mit Handwerksmeister Henry Sahnaw an der Spitze setzen wir auf erstklassige Qualität, neueste Technik und persönliche Betreuung. Dabei übernehmen wir Verantwortung für die Zukunft: Wir bilden aus und suchen motivierte Mitarbeiter sowie engagierte Auszubildende, die unser Team verstärken.

www.meister-henry.de

Wörtersuche: Urlaub und Meer

C	N	J	U	V	D	N	Q	V	L	Y	Q	V	U	I
S	E	E	B	R	Ü	C	K	E	F	N	J	Q	S	O
Z	G	S	C	H	W	I	M	M	E	N	K	W	C	D
B	O	Q	S	U	F	P	W	J	W	Q	M	E	H	Y
D	G	W	A	X	M	U	S	C	H	E	L	L	I	L
I	T	X	P	A	L	M	E	M	E	E	R	L	F	U
L	E	U	C	H	T	T	U	R	M	E	Y	E	F	H
V	W	G	C	F	N	G	Y	E	B	D	R	N	S	K
K	F	P	S	C	P	Y	U	R	L	A	U	B	E	Q
Ü	H	B	A	D	E	N	T	K	K	S	A	N	D	X
S	B	L	Y	K	E	G	L	N	B	P	C	J	I	K
T	U	F	G	J	Q	F	E	R	I	E	N	G	C	E
E	G	C	R	I	D	T	K	E	G	I	X	J	L	O
L	S	S	T	R	A	N	D	U	Q	L	F	M	J	W
T	O	R	F	S	S	O	N	N	E	Z	V	R	N	J

Diese Wörter sind versteckt:

1 SONNE

2 STRAND

3 WELLEN

4 MUSCHEL

5 PALME

6 BADEN

7 URLAUB

8 SAND

9 MEER

10 FERIEEN

11 SEEBRÜCKE

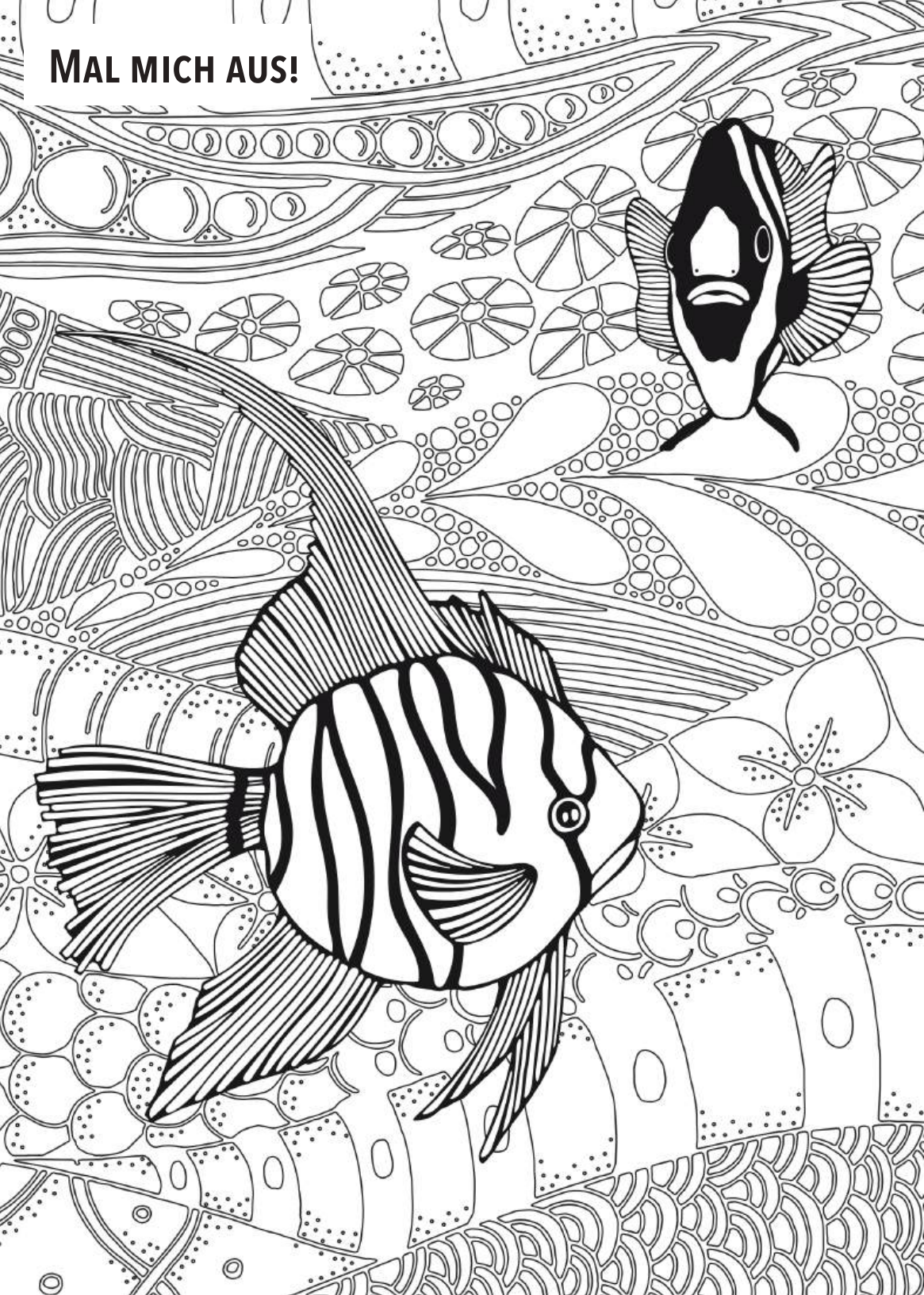
12 SCHWIMMEN

13 SCHIFF

14 KÜSTE

15 LEUCHTTURM

MAL MICH AUS!



MAL MICH AUS!



Rezepttipp aus der Kita:

Muschelnudeln mit Ratatouillesauce

Zutaten

- 500g Muschelnudeln (Conchiglie)
- 50g Kürbiskerne
- 1 Aubergine
- 2 Paprika (rot oder gelb)
- 1 Zucchini
- 1-2 Zehen Knoblauch (je nach Geschmack)
- Kräuter der Provence (getrocknet oder frisch)
- 100ml Pflanzenöl (Raps, Sonnenblume etc.)
- 1 Dose geschälte ganze Tomaten (400g)
- Salz, Pfeffer & Honig (je nach Geschmack)
- 100g Hirtenkäse / Feta
- 1 Zwiebel

Zubereitungszeit: 15 Minuten

Kochzeit: 30 Minuten

Für 4 Personen



1. Nudeln in Salzwasser, bissfest kochen.
2. Öl erhitzen, Aubergine und Paprika hinzugeben und leicht braun anrösten..
3. Zwiebel, Zucchini und Knoblauch mit anbraten.
4. Die geschälten Tomaten auffüllen und alles im geschlossenen Topf leicht köcheln lassen. (circa 15 Minuten)
5. Nun die Kürbiskerne und die Kräuter mit in den Topf hineingeben.
6. Alles mit einem Pürierstab mixen
7. Sauce mit den Nudeln mischen.
8. Portionsweise auf Tellern anrichten.
9. Mit Salz, Pfeffer & Honig abschmecken
10. Weißkäse über die warme Pasta bröseln, bzw. reiben.

Tipp:

Für einen kleinen Pfiff, etwas frische Zitronenschale reiben und kleingeschnittene Kräuter (Provenzalisch) über die noch warme Pasta streuen. Bon appétit ...



Rezepttipp aus der Kita:

Maltesischer Mandelkuchen

Zutaten

- 2 BIO Orangen (ca. 300g)
- 150g Mandeln (gehackt)
- 100g Vollkornmehl (nach belieben)
- 4 Eier (Größe M)
- 1 Packung Backpulver
- 100g Zucker (Alternativ Honig)
- Prise Salz
- 100ml Pflanzenöl (Raps, Sonnenblume...)
- 100ml Orangensaft (OPTIONAL)
- 1g Zimt (OPTIONAL)
- 1g Kardamom (OPTIONAL)

Zubereitungszeit: 15 Minuten

Back-/ Kochzeit: ca. 35 Minuten

Für 12 Portionen



1. Eier, Pflanzenöl und Süßungsmittel mit dem Handrührgerät cremig schlagen (dauert circa 10 Minuten)
2. Orangen waschen und geachtelt in einen Messbecher geben
3. Mandeln und Gewürze zu den Orangen fügen.
4. Alles mit einem Pürierstab mixen
5. Einen Schneebesen benutzen, um die Orangen- und Eimasse zu vermengen.
6. Backpulver und Mehl ebenfalls unter die Masse heben.
7. Die Masse in eine Backform füllen
8. Bei 160 °C Umluft (180 °C Ober-/Unterhitze) für circa 30 Minuten goldbraun backen
9. Noch warmen Kuchen mit etwas Orangensaft bestreichen.
10. Kuchen auskühlen lassen

Tipp:

Zuckerguss mit Orangensaft, etwas getrocknete Minze und Limettenabrieb als Glasur auf den Kuchen geben.

Gibt dem Kuchen einen leichten Frische Kick. Geröstete Mandelsplitter als kleinen Crunch auf den Kuchen streuen.



aMahn Fotografie

Anne Mahn
Wilhelm-Külz-Str. 26
14532 Stahnsdorf



☎ 0152 23 16 57 26

✉ kontakt@amahnfotografie.de

📷 amahnfotografie



PORTRAIT



HOCHZEIT



BUSINESS

Hi, ich bin Anne, Mama eines Maxikindes, Fotografin aus Leidenschaft und seit Oktober 2024 Inhaberin meines eigenen Fotostudios in der alten Tankstelle am Dorfplatz in Stahnsdorf – ein Ort, an dem Geschichte und neue Erinnerungen zusammenkommen.

Mein Fokus liegt auf der Portraitfotografie: echte Menschen, echte Momente – ob allein oder mit Familie. Auch Hochzeiten begleite ich mit viel Feingefühl und einem Blick für die besonderen, emotionalen Augenblicke. Für Unternehmen biete ich außerdem professionelle Businessportraits, Architektur- und Produktfotografie an.

Als Handwerksmeisterin mit Wurzeln in einer Handwerkerfamilie stehen für mich Qualität, Ausdauer und Herzblut an erster Stelle.



www.amahnfotografie.de



Impressum

Elterninitiative Hort und Kita Kleinmachnow e.V.

»Regenbogenkinder«

Steinweg 9/ Rudolf-Breitscheid-Str.2

14532 Kleinmachnow

Tel. Hort: 033203 85003 / Kita: 033203 887175

Mail: regenbogenkinder-hort-kleinmachnow@gmx.de

Web: www.hort-kleinmachnow.de & www.kita-kleinmachnow.de

Gesamtleitung und Geschäftsführung: Susann Gnielka

Design und Layout:

Anne Kempe

Texte:

Anne Kempe

Susann Gnielka

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Thomas Wirth

Druck:

wirmachendruck.de

Die Zeitung der Elterninitiative Hort und Kita Kleinmachnow e.V. und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Vereins strafbar.

Alle Bildrechte liegen beim Verein.

Lösung für "Urlaub und Meer"

Suche alle Wörter!

C	N	J	U	V	D	N	O	V	L	Y	Q	V	U	I
S	E	E	B	R	Ü	C	K	E	F	N	J	Q	S	O
Z	G	S	C	H	W	I	M	E	N	K	W	C	D	
B	O	Q	S	U	F	P	W	J	W	Q	M	E	H	Y
D	G	W	A	X	M	U	S	C	H	E	L	L	I	L
I	T	X	P	A	L	M	E	N	E	E	R	L	F	U
L	E	U	C	H	T	T	U	R	M	E	Y	E	F	H
V	W	G	C	F	N	G	Y	E	B	D	R	N	S	K
K	F	P	S	C	P	Y	U	R	L	A	U	B	E	Q
Ü	H	B	A	D	E	N	T	K	K	S	A	N	D	X
S	B	L	Y	K	E	G	L	N	B	P	C	J	I	K
T	U	F	G	J	Q	F	E	R	I	E	N	G	C	E
L	G	C	R	I	D	T	K	E	G	I	X	J	L	O
L	S	S	T	R	A	N	D	U	Q	L	F	M	J	W
T	O	R	F	S	S	C	N	N	E	Z	V	R	N	J





Elterninitiative
Hort & Kita Kleinmachnow e.V.

Regenbogenkinder

www.hort-kleinmachnow.de
033203 887175

